Die Vermittlungsgerüchte.

Die Schweizerische Depeschenagentur stellt auf Grund von Erkundigungen an zuständiger amtlicher Stelle fest, daß die von dem Berliner Korrespondenten des Pariser Journal stammende von der Havasagentur weiterverbreitete Nachricht, die schweizerische Regierung, speziell der Bundespräsident, hätte die Initiative ergriffen im Hinblick auf eine amerikanische Vermittlung, jeder Begründung entbehrt.

Aenderungen in der Unfallversicherung.

Das Gesetz über Aenderungen in der Unfallversicherung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt verkündet. Die wesentlichsten Vorschriften sind: Die sogenannte Drittelungsgrenze, bis zu der der Jahresarbeitsverdienst in der Unfallversicherung bei der Rentenberechnung eingesetzt wurde, ist von 1800 Mark auf 10 200 Mark erhöht worden. Die Unternehmer können künftig ohne jede Beschränkung zur Unfallversicherung herangezogen werden. Die Versicherungsgrenze für Betriebsbeamte u. die Grenze für die Selbstversicherung der Unternehmer ist auf 40 000 Mark erhöht worden. Bis zur Neufestsetzung des Durchschnittsarbeitsverdienstes soll der zuletzt vor dem 1. August 1914 festgestellte Durchschnittsarbeitsverdienst unter einer Erhöhung um 500 v. H. der Rentenberechnung zugrunde gelegt werden. Für das Jahr 1921 soll den Empfängern von Unfallrenten, denen auf Grund der Verordnung vom 5. Mai 1920 Zulagen zustehen, diese Zulagen im doppelten Betrage gewährt werden.

Ausland.

Das Volk bäumt sich auf.

Wien. Wie der „Berl. Lokalanzeiger" aus Wien meldet, kam es in der Stadt zu großen Demonstrationen, als die französische Note gegen den Anschluß an Deutschland durch Extraausgaben der Zeitungen bekannt wurde. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge versammelte sich vor dem Landeshause. Namens der Landesversammlung forderte Abg. Dr. Steidle die Versammelten auf, vor der Drohung der Entente nicht zurückzuweichen. Die Zeitungen veröffentlichen Aufrufe mit der Ueberschrift: Es gibt kein Zurück.

Abtretung der Antillen an Amerika?

Washington. Die im Kongreß eingebrachte Resolution, die anfragt, ob England einen Teil der Antillen im Austausch gegen seine amerikanische Schuld abtreten würde, enthält auch die Frage, ob Frankreich ein gleiches hinsichtlich der französischen Antillen zu tun bereit wäre. Ueber die Resolution ist noch nicht abgestimmt worden, aber es wird gegenwärtig über sie beraten. — Es dürfte sich dabei für England in erster Linie um Jamaica, Trinidad, Barbados, Frankreich um Guadeloupe und Martinique handeln. Die einst dänische Kolonie Santa Cruz wurde Dänemark von den Vereinigten Staaten während des Krieges abgekauft. Der Gedanke des Ankaufs der Antillen ist von der amerikanischen Presse schon öfter lanciert worden, hat aber in England taube Ohren gefunden. England übt auch auf Frankreich einen gehörigen Druck aus, der Forderung der Vereinigten Staaten Widerstand zu leisten.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Callnberg, den 16. Februar 1921.

*— **Zur Wormsfeier. Vierhundert Jahre Protestantismus.** Am 18. April 1521, abends gegen 6 Uhr, stand Luther vor der Reichsbehörde des heiligen römischen Reichs und den Abgesandten des päpstlichen Stuhls und sprach auf die Frage, ob er widerrufen wolle, sein tapferes, herzliches deutsches „Nein!" Er hatte Papst und Kirche bis in Grund und Boden angegriffen; namentlich seine Schrift **„An den christlichen Adel deutscher Nation"** erhielt Angriffe von unerhörter Kühnheit, zugleich aber auch Reformpläne von so weitschauendem Geiste, daß noch unsre heutigen Schul- und Wirtschaftsreformen armselige Stümpereien dagegen sind. Wer wahrhaft revolutionären Geist kennen lernen will, der lese dieses Buch. Luther führte ein neues Zeitalter der Geistesgeschichte, ja der Kulturgeschichte überhaupt herauf, und auch unsere heutige scheinbar so grundstürzende Zeit steht noch mit beiden Füßen auf Luther. In Wittenberg tat er den ersten Hammerschlag gegen die römische Unfehlbarkeit, in Worms legte er die Bresche. Nun konnte der deutsche Geist seinen Adlerflug beginnen, und die mächtigen Geistesbewegungen, die seitdem von Deutschland aus über die Welt gegangen sind, Kantsches Denken, Marxistische Wirtschaftsbetrachtung, Goethesches Naturempfinden — sie verdanken ihre ungehemmte Entfaltung dem Protestanten Luther, dem Gewissenshelden von Worms, der dastand: „Widerrufen kann ich nicht und will ich nicht, weil gegen das Gewissen zu handeln nicht sicher und nicht lauter ist." — Diese Tat zu würdigen, geziemt jedem Deutschen, mag er Wissenschaftler oder Techniker, Sozialist oder Edelanarchist sein. Wir haben heute wenig in Deutschland, worauf wir mit wirklichem Stolze blicken können. Auf Luther können wirs! Drum soll am 18. April jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, erst recht jeder Jüngling und jedes Mädchen eine Stunde wenigstens, eine stille Stunde in Andacht auf Luther in Worms schauen, der uns von Gott hingestellt ist, damit wir uns wieder auf deutsches Wesen besinnen und zugleich den Brunnen unsrer Gesundung ersennen, das Evangelium Jesu Christi. Die Feier findet am Montag, um 8 Uhr in der Laurentiuskirche statt, der Eintritt ist frei, doch werden Festordnungen zu 50 Pfennig ausgegeben. Versäume doch niemand, diese Stunde großer deutscher Geschichte am 18. April noch einmal mitzuerleben. Er wird es nicht bereuen!

*— **Vortragsfolge zur Platzmusik.** (Markt Lichtenstein): 1. Barataria Marsch von Sullivan. 2. Ouverture z. Op.: Wenn ich König wär, von Adam. 3. Intermezzo a. d. 2. Suite „L'Arlesienne von Bizet. 4. Introduction und Entre'akt a. d. Op.: „Der Postillon von Lonjumeau" von Adam. 5. Immer oder Nimmer, Walzer von Waldteufel. 6. Per aspera ad astra, Marsch von Urlach.

*— **Ueberfall.** Ein aus Chemnitz gebürtiger Händler, der vorgestern geschäftlich hier zu tun und in verschiedenen Restaurants gezecht hatte, war hierbei von einem 17jährigen aus Oesterreich stammenden jungen Mann F., der sich hier in Stellung befindet, beobachtet worden, daß er eine größere Geldsumme bei sich führte. Als erfterer nun im angeheiterten Zustande in der Nacht gegen 1 Uhr von der Hartensteiner Straße in die Badergasse einbog, wurde er dort von dem jungen Mann belästigt und dabei plötzlich seiner Brieftasche mit 3600 Mk. Inhalt beraubt. Die polizeilichen Ermittelungen führten bald zur Feststellung des Täters, das Geld wurde zum größten Teil in der Wohnung desselben, die Brieftasche in den Abortanlagen des Bahnhofs gefunden. Der jugendliche Missetäter wurde heute dem Amtsgericht zugeführt.

*— **Die Schwimm-Vereinigung Niedererzgebirge** hielt am 10. ds. Mts. unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Dr. Gorn, Oelsnitz i. E., im „Braunen Roß" ihre erste diesjährige und gut besuchte Tagung ab. Nachdem Herr Dr. Gorn nach einstündigem ausführlichen Vortrag über Zwecke und Ziele der Vereinigung gesprochen hatte, wurde beschlossen, am **7. August 1921 im Stadtbad zu Lichtenstein-Callnberg das diesjährige Vereinigungs-Stiftungsfest abzuhalten.**

*— **Die Kammerlichtspiele** werden heute und morgen nur lachende Gesichter sehen, sind doch für diese Spieltage zwei prächtige Lustspiele gewonnen worden, die allgemeine Heiterkeit wecken werden. In dem ersten Film „Der siebente Tag" spielt Carola Toelle in packender Weise die Hauptrolle, während der zweite Film eine drollige Bauernkomödie vor den Augen der Besucher entrollt. Wer einmal die Sorgen des Tages vergessen will, der versäume nicht, den Kammerlichtspielen einen Besuch abzustatten. Die **Modewoche** wird u. a. die neuesten Moden in Morgenkleidern etc. vorführen. Herr Läßig hat einen erstklassigen Erklärer eingestellt, worauf noch besonders hingewiesen sei.

*— **Centraltheater.** Heute und morgen gelangt im Centraltheater der große Abenteuerfilm: „Vampire" zur Vorführung, in welchem der Kampf gegen das internationale Hochstaplertum gekennzeichnet wird. Ein weiterer Film, und zwar das tiefergreifende Lebensbild „Des Nächsten Weib", wird gleichfalls sehr fesselnd sein.

*— **Der Theaterverein Lichtenstein-C.** wird auf vielseitiges nächsten Sonnabend, den 23. April das Schauspiel „Der Goldbauer" im Krystallpalast nochmals zur Aufführung bringen.

*— **Die Schwalben sind da!** Seit einigen Tagen kann man die ersten Schwalben in unserer Pflege wieder beobachten. Sie sind die Quartiermacher für den Hauptzug, den wir in den nächsten Tagen bei uns erwarten dürfen. Leider wird der eingetretene empfindliche Temperaturrückgang zur Folge haben, daß die Segler der Luft nur geringe Insektennahrung finden werden. So beginnt der Lenz für sie mit Nahrungssorgen.

Dresden. (Die Dresdner Elternschaft für die christliche Volksschule.) In einer am Donnerstag von über 2000 Personen besuchten Protestkundgebung christlicher Eltern wurde gegen die in Sachsen geplante Einrichtung der weltlichen Schule ohne Religionsunterricht einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Gegen 2000 Väter und Mütter von Kindern aus Dresdner Schulen erklären: Nie und nimmer werden wir dulden, daß unseren Kindern der planmäßige Religionsunterricht in der Schule genommen wird. Wir lehnen die weltliche Schule ohne christlichen Religionsunterricht ab und betrachten sie als eine vorübergehende materialistische Zeiterscheinung. Wir legen den in verschiedenen Elternversammlungen gefaßten Entschließungen für die weltliche Schule keinen Wert bei, weil sie nicht die Meinung der gesamten Elternschaft, sondern nur die eines Teiles derselben und oft nur die der Lehrergewerkschaften zum Ausdrucke bringen. Wir verurteilen die häßlichen Formen des Kampfes um die weltliche Schule und die sogar in den Schulen für sie getriebene Agitation. Wir verlangen vielmehr auf Grund verfassungsmäßiger Rechte die deutsche christliche Schule und fordern alle Volksgenossen, alle Parteien und die Presse auf, mit uns für die Erhaltung des so wichtigen religiösen Kulturgutes in unserm Volke mit zäher Energie einzutreten. Wir stimmen Wilhelm Wundt zu, der den Ruf nach Abschaffung des Religionsunterrichts als eine der größten Kulturbarbareien der Gegenwart bezeichnete.

Leipzig. (Schon wieder ein Sittlichkeitsverbrechen.) Am 10. d. M. abends ist in den Anlagen am Fleischerplatz in der Nähe der Töpferstraße an einem 19jährigen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen worden. Die Verletzte wurde von einem etwa 27jährigen gutgekleideten Manne angesprochen, der sich ihr als Otto Mühlberg, Papierreisender, vorstellte und sie gegen ihren Willen begleitete. Plötzlich riß er das ahnungslose Mädchen von hinten an den Schultern zu Boden und beging die Tat an dem vor Schreck ohnmächtig gewordenen Mädchen. Zufällig darauf vorübergehende Passanten waren nicht imstande, den Verbrecher zu verfolgen.

Leipzig. (Eine wackere Tat) beging ein bekannter bejahrter Hofjuwelier. Er kam dazu, als etwa 30 Personen auf der Brücke am Ranstädter Steinweg eine im Elstermühlgraben treibende Frau beobachteten. Auf seine Aufforderung, es möchte doch jemand die anscheinend noch lebende Frau retten, meldete sich von den Umstehenden niemand, und so stürzte sich der alte, weißhaarige Mann selbst in die Fluten und brachte die Frau ans Land. Seine sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Die Frau wurde nach dem Krankenhaus St. Jacob gebracht.

Meerane. (Vom Dache abgestürzt) ist am Mittwoch nachmittag ½4 Uhr am Hause Rosental 21 (Appreturanstalt Wilhelm Stephan & Sohn) Herr Klempnermeister Max Hausecker. Der Sturz erfolgte mit solcher Wucht, daß der Schädel des bedauernswerten Mannes völlig zertrümmert wurde und der Tod sofort eingetreten sein muß. Der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommene war 58 Jahre alt; seine Witwe, eine verheiratete Tochter und ein unverheirateter Sohn trauern um den jähen Verlust des Gatten und Vaters. Ein Sohn ist seit den Gefechten an der Somme 1916 vermißt.

Gerichtssaal.

Dresden. (Zwei gewerbsmäßige Verbrecher verurteilt.) Das Schwurgericht verurteilte nach umfangreicher Verhandlung den wiederholt bestraften, 1887 zu Friedendorf geborenen Schuhmacher Johann Heinrich Schröder und den 1891 zu Crefeld geborenen Ingenieur Walther Alexander Eugen Loebnitz wegen versuchten gemeinschaftlichen Raubes, gewinnsüchtiger Privaturkundenfälschung, Betruges und Hehlerei nach dem Wahrspruche der Geschworenen zu je vier Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Beide haben u. a. auch in Leipzig sich eines Raubes schuldig gemacht. Hier hatte Schröder in der Deutschen Bank eine Kontoristin Rümmler beobachtet, die für ihre Firma, den Fabrikbesitzer Dr. Praetorius, Geld, und zwar 20 000 Mark, abgehoben hatte, und den Betrag nachzählte. Als die Kontoristin die Bank verließ, traten die Betrüger heran, Loebnitz gab sich als der Oberkassierer aus und erklärte, das Geld müsse an der Prüfungsstelle erst noch einmal nachgesehen werden. Bevor die Kontoristin erst noch einmal recht zur Besinnung gekommen war, hatten sich Schröder und Loebnitz mit der Aktentasche bereits verdrückt. Am Völkerschlachtdenkmal wurde geteilt. Loebnitz, der nicht genau wußte, wieviel in der Mappe war, hatte 6500 Mk. erhalten, das andere nahm sich Schröder. Später kaufte Schröder in Dresden zehn Packungen Pfeffer, um seinen neuen Streich zu verwirklichen. Am genannten Tage wurde der Lehrling Schwan in der Reichsbank beobachtet, der für seine Firma 3000 Mk. abgehoben hatte. Schröder war voraus in das Haus Wallstraße 2, Ecke Scheffelstraße, gelaufen, dort wurde der nichtsahnende Lehrling von Loebnitz mit einem fingierten Auftrag hineingeschickt. In der Hausflur trat ihm Schröder entgegen, schleuderte dem jungen Mann eine Prise Pfeffer in die Augen, um dann sofort die Geldtasche zu ergreifen. Unter lauten Hilferufen hielt der Lehrling seine Aktentasche fest; der Räuber ergriff die Flucht, konnte aber kurz vor der Seestraße festgenommen werden. Auch Loebnitz wurde noch am gleichen Tage auf dem Hauptbahnhofe verhaftet.

Halle. (Dynamitattentäter vor dem Sondergericht.) Der Dynamitanschlag auf das Gebäude des Halleschen Polizeipräsidiums kam vor dem Halleschen Sondergericht zur Verhandlung. Von den 8 Angeklagten gehören 7 der Kommunistischen Partei an. Zwei erhielten je 7 Jahre Zuchthaus, einer 6 Jahre Zuchthaus, einer 2 Jahre, die anderen Gefängnisstrafen von 1 bis 2 Jahren. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß in dem neuen Gebäude der kommunistischen Zeitung der „Klassenkampf" bei Beginn des Putsches nicht weniger als 35 Pakete Roburit lagerten, die von hier aus an die Stellen geschafft wurden, an denen Sprengattentate vorgenommen wurden.

Marienburg. (Gerichtliches Nachspiel zum Marienburger Eisenbahnunglück.) Wie erinnerlich, ereignete sich am 22. November 1919 auf dem Bahnhof Braunswalde, dicht vor der Station Marienburg, ein folgenschwerer Zusammenstoß. Das Unglück forderte damals 20 Tote und 10 Schwerverletzte. Unter den Toten befand sich eine große Anzahl Schulkinder. Wie aus Königsberg mitgeteilt wird, hat dieser Unglücksfall jetzt das Gericht beschäftigt. Der Eisenbahnassistent Knak, der am Tage des Zusammenstoßes in Marienwerder den Dienst versah, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Betäubungsmittel.

Der Direktor des Londoner St. Bartholomews-Hospitals, Dr. Mackenzie Wallis, hat vor der Royal Society of Medicine einen Vortrag gehalten, in dem er nähere Einzelheiten über seine Erfindung eines neuen chirurgischen Betäubungsmittels angab, das den Namen „Ethanosal" führt. Das neue Anästheticum wird in England bereits fabrikmäßig hergestellt und besteht in der Hauptsache aus gereinigtem, nicht giftigem Aether. Es wird behauptet, daß das neue Mittel nicht die bisherigen unangenehmen Folgen der gebräuchlichen Betäubungsmittel, wie Chloroform usw., habe und auch nicht bei den Patienten nach der Operation das bisher meist beobachtete Erbrechen hervorrufe, das die Rekonvaleszenz immerhin zu verzögern geeignet ist.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Die Wirkung der Arbeitszeitverkürzung auf die Kohlenförderung in Sachsen.

Von den Befürwortern einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit wird bekanntlich immer ins Feld geführt, daß — je kürzer die Arbeitszeit, umso intensiver die Arbeit betrieben werde — und daß in kürzerer Arbeitszeit mindestens ebensoviel geschaffen werde, als in der früher längeren. Daß diese Behauptung nicht zutreffend ist, wird durch die Ergebnisse einer bergamtlichen Statistik über Menge und Wert der Kohlenförderung Sachsens im Jahre 1919 und ihr Verhältnis zu dem Vorjahre bewiesen. Die Jahre 1918 und 19 bieten insofern eine besonders gute Vergleichsmöglichkeit, weil ja bekanntlich 1919 das erste Jahr unter der Wirkung durch die Revolution herbeigeführten allgemeinen Arbeitszeitverkürzung darstellt. Im Jahre 1919 wurden in den vier sächsischen Berginspektionsbezirken Stollberg, Dresden und Zwickau I und II insgesamt 3 932 304 Tonnen Steinkohlen gefördert, das sind 692 914 Tonnen oder 15% weniger, als im Jahre vorher. An Braunkohlen wurden in den beiden Berginspektions-Bezirken Leipzig und Dresden 1919 gefördert 6 712 010 Tonnen, das sind 29 223 Tonnen, ist 0,4% weniger als im Jahre vorher. Die gegenüber den Steinkohlen geringere Abnahme der Förderung an Braunkohlen ist vorwiegend auf die in der Berichtszeit erfolgte Vergrößerung der staatlichen Braunkohlenbetriebe zurückzuführen. Ganz erheblich aber ist der Rückgang der Produktion in der Brikett-Erzeugung. Während 1918 in den sächsischen Brikettwerken noch 45 158 Tonnen Steinkohlen-Briketts hergestellt wurden, betrug die Gesamtmenge 1919 nur 20 008 Tonnen. Bei den Braunkohlenbriketts ging die Gesamterzeugung von 17 101 015 Tonnen im Jahre 1918 auf 1 414 275 Tonnen im Jahre 1919 zurück.

Vermischtes.

† **Blutiges Eifersuchtsdrama in Dürnstein.** In einem Gasthause in Dürnstein spielte sich ein Eifersuchtsdrama ab, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Kürzlich kam eine Gesellschaft von drei Herren und drei Damen aus Wien hier an. Die Herren waren zwei Brüder, sehr bekannte Wiener Fabrikanten, und ein Maler. Als sich einer der beiden Wiener Fabrikanten rasierte, ertönten von rückwärts zwei Schüsse aus einem geladenen Revolver, mit denen der Maler ihn niedergeschossen hatte. Der Fabrikant war sofort tot. Der Maler jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf und erlag nach vier Stunden seinen Verletzungen. Eifersucht soll das Motiv der blutigen Tat gewesen sein.

† **Explosionsunglück.** In der Pulver- und Munitionsfabrik Rote Mühle bei Burg entstand ein großer Brand. Durch den Brand explodierten zahlreiche Granaten. Bisher wurden drei Tote und vier Schwerverletzte konstatiert, doch wird die Zahl der Toten und Verletzten noch weit höher eingeschätzt. Die Fabrik wurde wegen der hohen Gefahr in weitem Umfange abgesperrt.

† **Ueberfall.** Im Dorfe Petha war der Gutsherr Bernhard Köhler, der bereits ein Siebzigjähriger ist und sich nicht ganz wohl fühlte, während er seine Töchter und den Verwalter zu einer Festlichkeit nach Monstab geschickt hatte, mit seiner Wirtschafterin allein im Gute geblieben. Nach 9 Uhr abends pochte es an die Haustür, und auf Befragen, wer den draußen wäre, erhielt der alte Herr die Antwort, es sei ein Nachbar da. Nunmehr öffnete er und sah zu seinen Schrecken sich 2 Männern gegenüber, die ihm einen Revolver auf die Brust setzten und sein Geld forderten. Zum Glück hatte die Wirtschafterin den Vorgang mit angehört, hatte auf der Rückseite des Hauses ein Fenster geöffnet und laut um Hilfe gerufen. Daraufhin eilten vom nahen Tagebau Leute in den Gutshof und veranlaßten die Räuber zu rascher Flucht. So kamen der Gutsherr und das Mädchen mit der ausgestandenen Angst davon. Leider konnte es nicht gelingen, der Räuber habhaft zu werden.

† **Zur Verhaftung des Direktors Nowarra.** Die Verhaftung des Direktors der Berliner Kleiderverwertungs-Gesellschaft, Nowarra, ist, der „B. Z. am Mittag" zufolge, auf Veranlassung des Wohlfahrtsministers erfolgt, an den sich einige Firmen gewandt hatten, die sich durch das Geschäftsgebaren Nowarras geschädigt fühlten. Der Minister hatte die Staatsanwaltschaft von den Beschwerden unterrichtet. Eine Durchsuchung der Wohnung des Verhafteten führte zur Entdeckung eines versiegelten Pakets, in dem sich eine Million Mark befand. Diese wurde beschlagnahmt, ebenso eine Anzahl der Geschäftsbücher der Kleiderverwertungs-Gesellschaft. In den Geschäftsräumen der Gesellschaft wurde eine Revision des Betriebes und der Geschäftsbücher durch städtische Beamte vorgenommen.

† **Polnische Grabschänder.** Wir lesen in der „Deutschen Rundschau in Polen": Auf dem evangelischen Kirchhofe in Argenau liegen sechs Soldaten, die in den deutsch polnischen Kämpfen um und bei Argenau während der Demarkationszeit gefallen sind. Ferner haben auch hier sechs gefallene Krieger, die bei der Besetzung von Argenau auf tragische Art einen schrecklichen Tod gefunden haben, ihre letzte Ruhestätte. Liebevolle Hände haben diese Gräber gehegt und gepflegt. Nun haben es fanatische Bubenhände nicht unterlassen können, einige Hügel dieser Gräber zu zertreten und drei Kreuze aus der Erde zu reißen und sie auf die Straße zu werfen. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur, jedoch ist sich die evangelische Gemeinde darin einig, wo sie zu suchen sind. — Ein trauriges Zeichen der Zeit, daß nicht einmal die Toten auf dem Friedhofe ihre Ruhe haben dürfen.

billige A
Bunte Be
Kissenbreite . . . Mtr.
Deckbettbreite . . Mtr.
Hemdentuch u
80—83 cm breit, Mtr.
Weisse Damen
mit Stück., Stück 30.—
Männer-Oxfo
schwere Ware, Militärstrei
Dam.-Florstrümpfe
Weiss . . . 8.75 6.75
Schwarz . . . .
Leder Paar 10.—
Bw. Musseline un
in neuen schönen Muster
Halbw Blus
in schönen Streifen . .
Covercoat-Stoffe
Kostümstoffe
1 Posten
Große
Fur
Kaufhaus Sc

STADT
Halte meine freund
Lok
bestens empfohlen.
Eigene Konditore
Violinen-Piano. —
Gutgepflegt
Hochachtungsvoll

Schützenha
Dienstag, den 19. A
Saitens
und Lie
Willy K
Zither und
Inhaber des Kunstscheine
Helene K
Klav
Anschliess
Karten im Vorverkau
der Abendkasse 4 Mk. zu

Einfache Stütze
gesucht, evtl. Anfängerin
der Gelegenheit geboten
ist, das Kochen zu erle
nen, bei guter Kost u
Behandlung. Aelter
Mädchen vorhanden.
Frau Johanna Scher
Glauchau, Brüderstr.

Eine tragende
Sattelkuh
zu verkaufen.
Hohndorf, Rödlitzerstr.

Stelle Sonntagm
Hol
Landschw
Hartensteinerstr.
zu soliden Preisen zum
Johannes
— Fe